

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 A., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 5602 A. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 A. Reklame 20 A.
Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Grognaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 70.

Sonnabend, den 13. Juni 1903.

55. Jahrgang.

Die im Grundbuche für Bretinig, Blatt 369, 179, 429 und 541 auf den Namen **Friedrich Bernhard Bekold** eingetragenen Grundstücke sollen am **27. Juli 1903, vormittags 9 Uhr** an Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.
Das Grundstück Blatt 359 ist nach dem Flurbuche — Hektar 48,1 Ar groß und auf 4474 M. — Pj. geschätzt. Es ist mit einem Wohnhause und einer Scheune bebaut die mit 3430 M. versichert sind.

Das Grundstück Blatt 179 ist Wiese, nach dem Flurbuche 50,7 Ar groß und auf 1100 M. geschätzt.
" " " 429 " Feld und Wiese, " " " 44 " " " 786 " 50 Pj. geschätzt.
" " " 541 " " " 88,9 " " " 964 " —

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 14. Mai 1903 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.
Pulsnitz, den 12. Juni 1903.

Königliches Amtsgericht.

In das hiesige Handelsregister sind eingetragen worden:

1., am 8. Juni 1903 von Amtswegen das Erlöschen der auf Blatt 171 eingetragenen Firma **Gottfr. Bruno Schöne's Nachf.** in Großröhrsdorf,

2., am 11. Juni 1903 auf Blatt 284 die Firma **Bernhard Beyer** in Pulsnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Bernhard Beyer** daselbst.

Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Tabak und Zigarren.

Pulsnitz, am 11. Juni 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

Reichstagswahl betreffend.

Von dem Stadtrat ist zu der auf

Dienstag, den 16. Juni dieses Jahres

anberaumten, vormittags 10 Uhr beginnenden und nachmittags 7 Uhr zu schließenden Wahl eines Abgeordneten für den deutschen Reichstag die Stadt Pulsnitz in zwei Wahlbezirke zum Zwecke der Abgabe der Stimmzettel wie folgt abgegrenzt und sind zu Wahlvorstehern und deren Stellvertretern die nachstehenden Herren erwählt, sowie zu Wahllokalen folgende bestimmt worden:

I. Bezirk: Kataster-Nr. 1 b. m. 128 und 265 b. m. 376

Wahlvorsteher: Herr Stadtrat **Vorkhardt,**

Stellvertreter: **Bruno Vorsdorf.**

Wahllokal: Katskeller, 1 Treppe.

II. Bezirk: Kataster-Nr. 129 b. m. 264.

Wahlvorsteher: Herr Bürgermeister **Dr. Michael,**

Stellvertreter: Herr Stadtrat **Reinhold Vorsdorf.**

Wahllokal: Schützenhaus.

Die in den Wählerlisten eingetragenen Stimmberechtigten werden aufgefordert, während der angegebenen Stunden in den bezeichneten Wahllokalen zu erscheinen und die Stimmzettel an den Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter abzugeben.

Der Wähler, der seine Stimme abgeben will, erhält im Wahllokal einen amtlich abgestempelten Umschlag. Mit diesem tritt der Wähler an einen dort mit einer Schutzwand umgebenen Tisch und steckt seinen Stimmzettel in den Umschlag.

Alsdann begibt er sich an den Vorstandstisch und übergibt den Umschlag unter Nennung des Namens und der Katasternummer an den Wahlvorsteher.

Unzulässig sind:

- 1., Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich gestempelten Umschlag übergeben worden sind;
- 2., Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier sind;
- 3., Stimmzettel, welche mit einem Kennzeichen versehen sind;
- 4., Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
- 5., Stimmzettel, aus welchem die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
- 6., Stimmzettel, welche auf eine nicht wählbare Person lauten;
- 7., Stimmzettel, welche eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber dem Gewählten enthalten.

Pulsnitz, den 6. Juni 1903.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Röthig.

Bekanntmachung

Nach § 5 des Reichsgesetzes zum Schutze des Deutschen Neutralitätszeichens vom 22. März 1902 darf der Vertrieb der bei Verkündung des Gesetzes mit dem **Roten Kreuze** bezeichneten Waren nach dem Inkrafttreten des vorbezeichneten Gesetzes (1. Juli 1903) nur erfolgen, sofern dieselben mit einem amtlichen Stempelabdruck versehen sind. Die Stempelung ist gemäß der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 8. Mai 1903 bei der Polizeibehörde des Ortes, in welchem sich die Waren befinden, zu beantragen.

Mit Rücksicht auf diese Bestimmungen wird ergangener Verordnung zufolge den beteiligten Gewerbetreibenden anheimgegeben, die Abstempelung der fraglichen Waren baldigst nachzusuchen.

Pulsnitz, den 9. Juni 1903.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Röthig.

Neueste Ereignisse.

Kaiser Wilhelm soll beabsichtigen, auf seiner Nordlandsreise mit dem Könige von Schweden zusammenzutreffen.

Das erste Geschwader ist unter dem Befehl des Prinzen Heinrich nach Kiel zurückgekehrt. Ueber das Befinden des Expräsidenten Krüger liegen, nachdem man lange nichts von ihm gehört, Meldungen vor.

Eine Palastrevolution

hat's drunten im Konak zu Belgrad gegeben. Der junge Serbenkönig Alexander, an dem sich so recht die ewige Wahrheit des Wortes erweist, daß die Söhne die Sünden der Väter büßen müssen, ist nicht mehr. Er ist samt seinem



Weibe, der so — berühmt gewordenen Draga, verehelicht gewesen... Weibchen, einem Schicksale anheimgefallen, das schon manchen sogenannten Großen dieser Welt erreicht hat...

König Alexander I. und Königin Draga von Serbien wurden ermordet. Außer dem Königspaar sind noch der Ministerpräsident Generaladjutant Petrowitsch und der frühere Kriegsminister Pawlowitsch ermordet.

Alexander hat jung sterben müssen. Er war als einziger Sohn König Milans I. und dessen Gemahlin Natalie am 14. August 1876 geboren, ist also knapp 27 Jahr alt geworden.

Mit Peter Karageorgewitsch, dem Nachfolger Alexanders, ist die ältere serbische Dynastie wieder auf den Thron gekommen. Denn Kara Georg, der schwarze Georg, der Ahn des nunmehrigen neuen Königs, war der eigentliche Freiheitsheld der Serben.

Derbliche und jüdische Angelegenheiten.

Pulkwitz. Wir verweisen nochmals empfehlend auf das heute Abend im Saale des Gasthofs zum Herrnhäuser stattfindende Künstler-Konzert der Geschwister Boucher aus Paris.

Großnaundorf. Der Ausbruch eines größeren Schabensfeuers setzte die hiesigen Bewohner am Donnerstag Abend in nicht geringe Schrecken. Halb 10 Uhr war in dem Wohnhaus des alten Hesse'schen Gutes auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer entstanden, welches sich über das ganze Gut — Wohnhaus mit Stallung, Scheune und Auszugshaus — ausbreitete und auch noch das Wächter'sche Mühlengrundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Mühle und Schneidemühle ergriff.

Im Hinblick auf die am Dienstag, 16. Juni stattfindenden Reichstagswahlen dürften folgende Mitteilungen angebracht sein. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags und dauert ununterbrochen bis 7 Uhr nachmittags.

groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben. Die Umschläge werden im Wahllokale bereit gehalten. Der Wähler, welcher keine Stimme abgeben will, nimmt von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Zuganges zu dem Nebenraume oder Nebentische aufzustellenden Person einen Umschlag an sich. Er begibt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebentisch, wo er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen, sowie auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher, der ihn sofort eröffnet in die Wahlurne legt.

- 1) Stimmzettel, welche nicht in einem abgestempelten Umschlag oder welche in einem mit Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind;
- 2) Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier sind;
- 3) Stimmzettel, welche mit einem Kennzeichen versehen sind;
- 4) Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
- 5) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
- 6) Stimmzettel, welche auf eine nicht wählbare Person lauten;
- 7) Stimmzettel, welche eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber dem Gewählten enthalten.

Weder in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungültig. Nur die in die Wählerliste aufgenommenen dürfen Stimmzettel abgeben. Sobald es 7 Uhr ausgeklungen, hat der Wahlvorsteher die Stimmenabgabe zu schließen, und sind nach von ihm erklärtem Schluß zur Abgabe der Stimmzettel selbst die bereits vor 7 Uhr im Wahllokale anwesend gewesen, aber noch nicht abfertigten Wähler nicht mehr zuzulassen.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen hat an sämtliche Amtshauptmannschaften und Stadträte ein Rundschreiben gerichtet, in dem diese Behörden ersucht werden, über die Selbstversicherung gegen Invalidität in geeigneter Weise die nötige Kenntnis zu verbreiten, da von der zünftigen und bei der letzten Verringerung der Invaliditäts- und Altersversicherung bedeutend erweiterten Selbstversicherung die kleinen Unternehmer verhältnismäßig recht wenig Gebrauch machen. Im Königreich Sachsen sind nur etwa 200 solcher Selbstversicherer zur Zeit vorhanden. Zum Eintritt in die Versicherung ist jeder Gewerbetreibende berechtigt, sofern er nicht regelmäßig mehr als 2 Vohnarbeiter beschäftigt und nicht über 40 Jahre alt ist.

Den Mitgliedern des Sächsischen Fortvereins, die an der vom 29. Juni bis mit 1. Juli in Jittau stattfindenden Jahresversammlung dieses Vereins teilnehmen, wird eine Fahrpreisermäßigung insofern gewährt, als ihnen gegen Vorweis ihrer Mitgliedskarten vom 27. bis 29. Juni in der Richtung nach Jittau einfache Fahrkarten verabfolgt werden, die zur freien Rückfahrt bis mit 3 Juli berechtigen.

Der Vorstand des Landesverbandes Evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen (Vorsitzender: Pastor Winter) erklärt in seinem „Evangelischen Arbeiterblatt“ vom 5. Juni einen Artikel unter der Rubrik: „Zu den Reichstagswahlen“. Es heißt darin u. a.: Eine bestimmte Wahlparole kann und will der Landesverbandsvorstand nicht ausgeben, da unsere Vereine nicht parteipolitischen Art sind und die Verhältnisse in den verschiedenen Wahlkreisen so verschieden liegen, daß ein gleichmäßiges Vorgehen nicht möglich ist. Der Vorstand muß es jedem einzelnen Vereine überlassen, ob und wie er sich als solcher an den Reichstagswahlen beteiligen will. Nur eine Mahnung möchten wir an unsere Mitglieder richten: „Seid bei den Wahlen eingedenk, daß ihr einem Vereine angehört, dessen Statuten auch zur Treue gegen unseren christlichen Glauben, gegen König und Vaterland, Kaiser und Reich verpflichten, und daß Ihr deshalb niemals ein Sozialdemokrat, der diese Treue nicht anerkennt, eure Stimme geben könnt! Mitglieder, die für einen Sozialdemokraten stimmen, würden sich dadurch selber aus dem Evangelischen Arbeiterverein ausschließen.“

Ramitz, 11. Juni. Einen sehr beachtlichen Appell richten im „Kamenzer Tageblatt“ fast sämtliche katholische Gemeindevorstände und eine Anzahl maßgebender Persönlichkeiten des hiesigen Amtsgerichtsbezirktes an die katholischen Wähler des 3. Reichstagswahlkreises. Diefelben treten darin der Kandidatur des Zentrums, Dr. Porst, ausdrücklich entgegen, dafür aber für den Kartellkandidaten Herrn Feinzig Gräfe-Bischowsberda sympathisch ein, mit dem Hinweis, daß derselbe sich während seiner 10jährigen Reichstagsarbeit durchaus bewährt habe und vor allem tatkräftig für die Interessen der Landwirtschaft eingetreten

sei. Es verdient jedenfalls größte Würdigung, daß bei der diesmaligen Wahl der konfessionelle Standpunkt vollständig außer Betracht kommen soll, alle gutgesinnten Wähler beider Konfessionen vereint für den Kandidaten der Ordnungsparteien eintreten und dadurch die Sozialdemokratie in wirksamer Weise bekämpfen, sodaß eine Stimmenzerpflünderung, welche der Umsturzpartei nur willkommen wäre, möglichst vermieden wird.

Königsbrück, 10. Juni. Eine unangenehme Ueberraschung ist gestern Herrn Privatassistenten Julius Hauße hier widerfahren. Derselbe besitz in Auentale, nahe dem Großnaundorfer Wege, ein Wiesengrundstück nebst Teich, in welchem etwas Fischzucht betrieben wird. Am Teiche befindet sich ein Hüttchen, in welchem Fischfutter, sowie ein Petroleumkocher nebst Petroleumflasche aufbewahrt wurden. Als Hauße gestern nachmittags 4 Uhr an den Teich kam, um die Fische zu füttern, fand er dort drei fremde Personen vor, die dem Vergnügen des Angeln oblagen, und, wie der Augenschein lehrte, auch bereits reiche Beute gemacht hatten. Nicht allein lagen eine Partie noch zappelnde Karpfen auf der Wiese am Teichrande, sondern es fanden sich auch in dem Petroleumkocher ca. ein halbes Duzend Fische gelockt vor, die der Verpeisung harrieten. Den drei Fischdieben gegenüber hielt der Besitzer eine Vorfrist für geboten; doch gelang es ihm, ihnen die Fische und eine Angelrute wegzunehmen. Nachdem der Besitzer sich die Personen noch recht genau angesehen, eilte er, polizeiliche Hilfe herbeizuholen. Unterdessen zogen es die Fische vor, zu verschwinden. Der Polizei gelang es, die drei Individuen, welche sich auf einem Hügel in der Aue gelagert hatten, ansindig zu machen und unter erheblichen Beschwerden zur Wache zu bringen. Da die Karpfenliebhaber jede Auskunft verweigerten, so wurden sie dem hiesigen Kgl. Amtsgericht zugeführt. Es sind drei Steinarbeiter, dem Vernehmen nach der eine aus Hof in Bayern, der zweite aus Großnaundorf in Schlesien und der dritte aus Schmölln bei Bischofsberda.

Dresden, 10. Juni. König Georg begibt sich am 18. Juni nach Sibyllenort, um der Enthüllung des Denkmals zum Gedächtnis des Königs Albert am 19. Juni, dem Todestage des Königs, beizuwohnen.

Se. Majestät der König hat bestimmt, daß die Offiziere und Unteroffiziere der Husaren-Regimenter den Busch der Husarenmütze in den Landesfarben weiß-grün zu tragen haben. Für Trompeter und Gemeine der Husaren-Regimenter bleiben die Haarbüschel in den jetzigen Farben rot bezw. weiß. (Birn. Anz.)

Leipzig, 11. Juni. Das neue, noch im Bau befindliche Rathaus reicht nicht aus! Dies ist hier zwar schon lange „öffentliches Geheimnis“, wird aber ganz offenkundig durch einen Ratsbeschluss, nach welchem der dem Rathausneubau gegenüberliegende Baublock mit einem Gebäude bebaut werden soll, das nach und nach für städtische Zwecke benutzt werden wird. Da wäre es jedenfalls angebracht gewesen, man hätte sich das dem Rathaus gegenüber vorlagernde Leipziger Bankgebäude gesichert, um dort alle Kassenstellen unterzubringen.

Waldheim, 11. Juni. Eine Schreckenskunde durch-eilte heute früh unsere Stadt und ging wie ein Lauffeuer von Mund zu Munde. In unserem friedlichen Nachbarnorte Massanei hat in vergangener Nacht ein grauenhafter Doppelmord stattgefunden. Wir haben diese Nachricht bereits in voriger Nummer bekannt gegeben. Wir erfahren hierüber noch folgendes: Als morgens in der fünften Stunde der Knecht des über 60 Jahre alten Gutbesizers Gottfried Müller in Massanei seinen Dienstherrn wecken wollte, fand er denselben mit einer schrecklichen Wunde an der linken Kopfseite, von einem Beilheibe herrührend, tot vor. In einem kaum einen Meter entfernten stehenden Bett schlief der zirka 12 Jahre alte Sohn der bei Herrn Müller bediensteten Wirtschaftlerin Frau verehelichte Langhof aus Grünlichtenberg, etwa 35 Jahre alt. Der Knabe sprang auf den Ausruf des Knechtes erschreckt aus dem Bett, hatte also von dem Geschehnisse keine Ahnung. Wann nun schon dieser Fund einen furchtbaren Eindruck machte, so wurde der Schreck noch größer, als man auch die bereits genannte Wirtschaftlerin in ihrer Kammer mit zertrümmertem Schädel auffand. In der Kammer der Genannten schlief deren jüngerer Sohn mit, der ebenfalls ahnungslos war. Als Wodwaffe wurde das dem ermordeten M. gehörige Beil aufgefunden. Weiter fand man auch ein Messer. Statt der Schuße des Ermordeten find ein paar abgetragene vom Mörder zurückgelassen worden. M. ist um 12 Uhr nachts, um welche Zeit er einer Maqd die Haustür geöffnet hat, zuletzt gesehen worden. Bis dahin hat er auf dem Sofa gelegen. Die Kammern der beiden Ermordeten liegen im 1. Stockwerke des Wohngebändes einander gegenüber, durch den Korridor getrennt, die des M. nach dem Gutshofe zu, die der Wirtschaftlerin nach außen. Der Mörder muß offenbar mit den Dertlichkeiten vertraut gewesen sein. Der Umstand, daß Raffen und Behälter geöffnet und durchwühlt vorgefunden wurden, läßt auf Raubmord schließen, während auch ein Raubakt nicht ausgeschlossen sein könnte. Uebrigens soll auch eine Uhr fehlen. Die Tat muß den Umständen nach in beiden Fällen ohne vorausgegangenen Kampf ausgeführt worden sein. Der Ermordete wird allgemein als ein Mann von gutmütigem Charakter geschildert. Er war unverheiratet. Der Ehemann der ermordeten L. verdächt z. B. eine Zucht-hausstrafe wegen Sittlichkeitsdelikts. Ein Verdacht auf den Täter ist vorhanden, doch muß sich erst dessen Stichhaltigkeit ergeben, ehe bestimmtes gesagt werden kann. Die erste amtliche Besichtigung erfolgte am Donnerstag Vormittag durch hiesige Gerichtsbeamten. Die Staatsanwaltschaft traf mit dem Zuge 1 Uhr 56 Minuten hier ein und begab sich zum Latort. Die Untersuchung ist im vollen Gange. — Das Müller'sche Gut liegt ungefähr in der Mitte des Dorfes zwischen Dorfweg und Ghauffee.

Blauwitz, 11. Juni. Beim Bau einer 70 Meter hohen Esse ist der Eisenbauer Karl Marschner aus Chemnitz aus einer Höhe von über 40 Metern abgestürzt. Er war sofort tot.

der d... viel zu... nesen be... in der e... lautenbl... gewor... diges Al... * 9
Nr. 150... folgende... Bild von... lautet: ... wiew befa... der diej... werden m... Sonntag... Federn r... bequem e... von Dres... zeit in B... den in G... Eilwagen... und trifft... zu benutz... noch 10... gleich die... von Dre... und es m... Umgegend... Baleten m... mit Einj... 6 Größte... Gepäc... ausfallen... entrichtet... noch an... Bestimmung... neuen S... den 25. J...
An... geborne... evangeli... eine Schw... 29. J. alt... dort, 6 M... Wittwe W... 8 M. 29 J... lotte Bau... 7 M. 13 J... der untere... 7. Die W... Pulkwitz... Jenke aus... Edwin Kun... Willy Kun... Elisabeth... Die Ghef... 37 J. alt... und Lohr... aus Meib... 15. August... 23. J. alt...
Nov...
57
Er b... damit. E... sich seine... zu erklä... ihnen die... Blumen...
Dam... andern g... rief ein... den Klein... er vorhin...
Das... ihn die... und ging... dergleiche... beachtet...
Nose auf... hielt er... verimten... bergen, a...
Die... Dunkel... ein beif... Gedächtn... Schimmer... Schatten... von ihre...
Dalmati... energisch...
Quapric... sich, bel...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser ist zur Zeit überwiegend mit militärischen Besichtigungen beschäftigt, welche den einzelnen Truppenteilen des Gardekorps gelten; regelmäßig folgen dann Gefechtsübungen der inspeziierten Truppen unter den Augen des obersten Kriegsherrn nach. So besichtigte der Monarch z. B. am Mittwoch früh das Regiment Gardekorps und das Leibhusarenregiment auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam, wozu auch die Kaiserin, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen erschienen waren. An die Besichtigung reihte sich ein Gefechtsregieren der genannten Regimenter unter Hinzuziehung noch anderer Truppenteile an, Parademarsch beendete das Ganze. Nachdem hierauf der Kaiser das Leibhusarenregiment in seine Kaserne zurückgeführt hatte, nahm er das Frühstück beim Offizierskorps letzteren Realiments ein. Später lehrte der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück, wo die Kaiserin schon vorher wieder eingetroffen war.

— König Christian von Dänemark, der zur Zeit zur Kur in Wiesbaden weilte, unternahm am Mittwoch einen Ausflug von dort nach Hanau und besichtigte daselbst das Thüringische Ulanen-Regiment Nr. 6, dessen Chef der greise dänische Herrscher bekanntlich ist. — Prinz Andreas von Griechenland ist zur Dienstleistung bei dem in Darmstadt garnisonierenden Dragoner-Regiments Nr. 23 zugelassen worden.

— Der Bundesrat hielt diesmal seine gewohnte Wochenplanarssitzung bereits am Mittwoch anstatt am Donnerstag ab, weil auf letzteren Tag der hohe katholische Feiertag des Frohnleichnamstages fiel. Eine ziemlich reichhaltige Tagesordnung gelangte in genannter Sitzung zur Erledigung.

— Die abgelaufene Woche hat als die letzte vor der großen Wahlwoche des 16. Juni wohl allseitig die Vorbereitungen zu der nun vor der Tür stehenden wichtigen Wahlaktion zum Abschluß gebracht. In der jüngsten Zeit hatte die Wahlbewegung ersichtlich endlich einen lebhafteren Charakter angenommen, und voraussichtlich wird sich das Bild des Wahlvolles an den meisten Orten zu einem recht lebhaften gestalten. Die Spannung, mit welcher man überall dem Wahlausfall entgegenblickt, ist denn auch keine geringe, und die Rutmörungen und Brobheisungen über das Ergebnis der Neuwahlen zum Reichstage jagten sich nur so. Indessen erscheint es ziemlich müßig, noch im gegenwärtigen Moment große Betrachtungen über den mutmaßlichen Wahlausgang anstellen zu wollen, da nun ja der entscheidende Tag der Wahlen herangekommen ist.

— Der gothaische Landtag ist auf den 17. Juni zu einer kurzen Sommeression einberufen worden, um mehrere dringliche gesetzgeberische Arbeiten zu erledigen.

— In Barchesgaden liegt der tapfere ehemalige Burengeneral Schiel, wie von dort privatim gemeldet wird, hoffnungslos darnieder.

— Das deutsche Geschwader, welches unter dem Kommando des Prinzen Heinrich von Preußen zur Vornahme von Übungen nach dem atlantischen Ozean abgegangen war, ist am Mittwoch vormittag in Kiel eingetroffen.

— Das zum Besuche in Kiel bestimmte amerikanische Geschwader ist am Mittwoch von Biffabon, wo es bislang ankerle, nach Norden weitergegangen.

Oesterreich-Ungarn. Zwischen Oesterreich und Ungarn sind in der Quotenangelegenheit, der Feststellung des Beitrages jeder der beiden Reichshälften der habsburgischen Monarchie zu den gemeinsamen Lasten, wiederum die alten Differenzen entstanden. Die Beschlässe der österreichischen wie der ungarischen Quoten-Deputation weichen sowohl hinsichtlich der Festsetzung des gegenseitigen Quotenverhältnisses, wie auch der Festlegung der Geltungsdauer von einander ab, so daß vermutlich Kaiser Franz Josef auch diesmal wieder persönlich zur Regulierung der Quotenfrage eintreten muß. In Kroatien will noch immer keine dauernde Ruhe eintreten; z. B. kam es in der Stadt Warasdin zu blutigen Straßengezissen antimagyarischen Charakters.

Frankreich. Die öffentliche Meinung Frankreichs steht zum Teil noch unter dem Eindrucke der schrecklichen Schiffskatastrophe, welche der Untergang des Dampfers „Eban“ darstellte. Der Procurator der Republik (Staatsanwalt) in Marseille ordnete eine Untersuchung über die Umstände des Zusammenstoßes mit dem „Eban“ und „Infulaire“ an. Ministerpräsident Combes spendete für die Angehörigen der Verunglückten des „Eban“ 1500 Frs., aus dem Budget des Ministeriums des Innern. Der Feldzug der Franzosen gegen die räuberischen Bewohner der Dase Figig, ist, kaum erst begonnen, bereits so gut wie beendet. Die durch das mörderische Bombardement Jenagass eingeschüchterten Einwohner der Dase haben dem kommandierenden General des französischen Expeditionskorps, D' Connor, schlenmüßig ihre Unterwerfung angeboten, doch macht D' Connor deren Annahme davon abhängig, daß die Figig-Deute sofort die ihnen von Frankreich gestellten Bedingungen annehmen.

Marokko. Der marokkanische Thronprätendent Bu Hamema soll in auffälliger Untätigkeit verharren. Es heißt, die Dudsja, welcher mächtige Stamm bisher zu den eifrigsten Parteigängern des Prätendenten zählte, sei von der Passivität desselben überrascht; falls Bu Hamema nicht bald angriffsweise vorgehe, sei das Aufheben des Aufstandes vorzuziehen. Die marokkanische Regierung sucht die Dudsja dem Prätendenten abzurufen zu machen.

Südafrika. Der „Gauß“ ist mit der deutschen Südpolar-Expedition, die ihre Aufgabe glücklich gelöst hat, in Simonstowne (Kapkolonie) angekommen. Die Expedition entdeckte in der Südpolarregion neues Land und nannte es Kaiser Wilhelm II.-Land.

Serbien. In Belgrad herrscht großer Jubel, von den Häusern wehen Fahnen herab, die Straßen sind mit Blumensträußen geschmückt, die Volksmenge wälzt sich lachend und scherzend durch die Gassen, „Doch Karageorgiewitsch!“ rufen. Die Bewohner der serbischen Hauptstadt waren also ihres Königs herzlich überdrüssig geworden und freuten sich über seine Beseitigung. Doch größer aber ist der Jubel über die Befreiung des Landes von der herrschsüchtigen Draga, Draga und ihre Geschwister waren es denn auch, die den unmittelbaren Anlaß zu der blutigen Katastrophe gaben, die sich um die mitternächtliche Stunde im Konak, d. i. der königlichen Wohnung, König Alexanders einzige Stütze war zuletzt nur noch die Armee, in welcher Lunjewitscha, ein Bruder der Königin Draga, als Leutnant diente. Diesen Lunjewitscha zum Thronkandidaten ernannt

zu sehen, war der heißeste Wunsch der Königin, die von dem Schicksal Alexander bereits die Gewährung dieses Wunsches zugesichert erhalten hatte. Der junge Lunjewitscha pochte denn auch bereits unter seinen Kameraden auf die ihm in Aussicht stehende Würde. Das rief den Anmut der Offiziere hervor und entfremdete diese dem Königspaare. Peter Karageorgiewitsch, der in Genf weilte, leitete von dort die Fäden der äußerst geheim gehaltenen Verschwörung. Es ist nicht unmöglich, daß der an der Königin Draga vorgenommene Bergfluchtüberlauf, von dem vor einigen Tagen die Rede war, doch tatsächlich stattgefunden habe und auf Konto des bestehenden Komplotts zu setzen gewesen wäre, doch ist darüber bisher nichts positives festgestellt worden. Die Ermordung des Königs-paares selbst vollzog sich folgendermaßen: Soldaten des 6., den Namen des Königs von Rumänien führenden Regiments waren unter dem Kommando des Obersten Mißisch und Raschin, letzterer ist der Schwager der verstorbenen Königin, von den Verschwörern mit der Ausführung des Mordes beauftragt worden. Die Soldaten erreichten gegen Mitternacht den Konak, wurden jedoch selbstverständlich von der Palastwache angehalten. Ein kurzes Ringen und die 12 Mann der Wache lagen erschossen in ihrem Blute. Nun ging es unaufhaltsam vorwärts in die königlichen Gemächer. Wie sich die Vorgänge hier im einzelnen abgespielt haben, ist noch nicht genau zu erkennen, es liegen darüber widersprechende Angaben vor. Die einen erzählten, daß der König von den beiden genannten Obersten aufgefordert worden sei, seine Abdankung zu erklären. Auf die Ablehnung dieser Forderung sei die Erschießung des Königs-paares erfolgt. Andere behaupten, doch ist diese Angabe weniger glaubhaft, die beiden Obersten hätten Befehl gegeben, die Königin Draga gewaltsam aus dem Konak zu entfernen. Sie habe Widerstand geleistet, der König sei ihr zur Hilfe geeilt, auch hätten sich einige getreue Diener der Bedrängten angenommen, ein kurzes Gemetzel sei entstanden, in dem der König mutig mit seinem Schwerte dreingegriffen. Die Augen der Mannschaften des 6. Regiments hätten aber alsbald den König und die Königin niedergestreckt. Gleichzeitig mit der Königin wurden auch deren Bruder Nikodje Lunjewitscha und die beiden Schwestern ermordet. Auch die dem König treu gebliebenen Minister, der Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Minister des Innern wurden von den Verschwörern ermordet, dem gleichen Geschick verfielen der Adjutant des Königs und eine Anzahl Hofleute. Wenig wahrscheinlich klingt die Angabe, daß König Alexander bei dem Eindringen der Verschwörer in den Konak die Königin erschossen und auf ihrer Leiche sich selbst den Tod gegeben hat. Auch mögen wir nicht recht daran glauben, daß die Verschwörer wohl dem Könige eine Kugel gönnten, die Königin aber mit einer Kugel erschlugen.

Bermischtes.

— Eine Reichensbacher Weberfirma zahlt denjenigen ihrer Arbeiterinnen, die früh zehn Minuten vor Arbeitsanfang zur Stelle sind, um beim Glockenschlage mit der Arbeit beginnen zu können, wöchentlich 25 Pf. Prämie.

* Der Pops. Er wird den Chinesen nicht mehr lange zieren, der Anfang zu seinem Untergange ist gemacht und das Lied des deutschen Dichters „Der Pops, der hängt ihm hinten“ wird bald nur noch auf die mitteleuropäischen Bureautratten von uraltem Stil Anwendung finden. Jüngst wurde gemeldet, daß die chinesischen Schönen kein Gefallen mehr finden an zu kleinen Füßen. Nun steht eine zweite Moderevolution in Sicht. Wie die Frauen ihre Füße zu klein, so finden die Männer ihren Pops zu lang und sie wollen sich nunmehr der europäischen Haartracht anbequemen. Die chinesischen Zeitungen bringen die Nachricht, daß vom ersten Tage des dritten Monats an die Bewohner des himmlischen Reiches die Aufforderung ergehen wird, ihren Pops abzuschneiden, jenen traditionellen Pops, (Fortsetzung in der Beilage.)

Bund der Landwirte.

Die Wahlen zum Reichstag stehen bevor. Die Zeiten sind ernst, die Gefahren sind gross, deshalb versäume kein Landwirt, kein Professionist, kein Handwerker, kein Geschäftsmann, kein redlicher Arbeiter, seine heilige Pflicht (und wenn er noch so notwendige Arbeit hätte) am 16. Juni seine Stimme für unseren **bewährten Abgeordneten**

Herrn Stadtverordnetenvorst.
Heinr. Gräfe

in **Bischofswerda** abzugeben.

Denke ja keiner, ohne mich geht es fort! Ein jeder ist verpflichtet, seine Stimme abzugeben, um dem Rechten zum Ziele zu verhelfen.

Die Wahlkreisvorsitzenden.

Böhme. Blümich.

An alle **reichstreuenden Wähler**

richtet der unterzeichnete Verein die Bitte, unseren **Wahlfonds** durch freiwillige **Gaben** unterstützen zu wollen.

Sammelstellen bei: **Herrn Bernhard Beyer**, Cigarrenhaus, am Markt und Ramenzer Straße.
„ **Georg Borsdorf**, Töpfermeister, Ramenzer Straße.
„ **Ernst Rätze**, Gelbgießermeister, Ramenzer Straße.
„ **Hermann Menzel**, Gastwirt, Pulsnitz M. S.

Der Deutsche Reformverein zu Pulsnitz und Umgegend.

Versteigerung.

Montag, den 15. Juni a. e., von vormittags 9 Uhr an sollen die zum Nachlaß des verfl. Gastwirts **Heinrich Steglich** gehörigen Möbel, als: **Aleider, Glas- und Brod-Schränke, Kommode, Kleiderlade, Sopha, 3 Bettstellen**, sowie männliche Kleidungsstücke, Wäsche und andere Gegenstände, als: eine in gutem Zustande befindliche **Flagge, 2 Kinderwagen**, eine Partie **alte Dachziegel** u. s. w. im **Gasthof zur goldenen Krone** in **Obersteina** unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen zur Versteigerung gelangen.

Obersteina, den 11. Juni 1903.

Die Erben.

Kirschen-Verpachtung.

Montag, den 15. Juni, nachmittags 7 Uhr, soll die Kirschenzungung des **Erbgerichts Niedersteina** unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Niedersteina bei Pulsnitz, den 13. Juni 1903

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe verkaufe sämtliche

Schnitt- und Webwaren zu bedeutend verabgezeigten Preisen.

Pulsnitz M. S. Nr. 98.

Reinhold Boden.

Maurer

werden angenommen beim **Baumeister Fischer, — Pulsnitz. —**

Briketts,

Salon- und kleine Würfel, à Zentner 55 $\frac{1}{2}$, franko ins Haus 60 $\frac{1}{2}$ empfiehlt **Georg Borsdorf.**

Eine junge neumelkende Ziege ist zu verkaufen **Mittelbach Nr. 3.**

Lehr-Verträge

sind zu haben in der Buchdruckerei des. W.

40 Maurer

sucht noch **Baumeister Johne, Bischheim.** Auch können sich einige **Zimmerer** melden.

Couverts

— mit Firma —
fertigt in allen Preislagen von 100 Stück an

Buchdruckerei E. L. Försters Erben.

Sänger-bund.

Sonntag, den 14. c. **Morgenpartie**, langer Flügel-Feligturm-Hüttermühle. Abgang bei schönem Wetter früh punkt 5 Uhr vom stello. Vorstand (Morche's Wohnung).

Zahlreiche Beteiligung aktiver und passiver Mitglieder erwünscht. Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein Pulsnitz.

Montag, den 15. a. c., abends 7/9 Uhr: Abmarsch nach dem Schwedenstein. Der Vorstand.

Zur Tanzmusik

nächsten Sonntag, den 14. Juni ladet freundlichst ein
Kiebertichtenau
Karl Hausdorf.

Schützenhaus Pulsnitz.



Dienstag, 16. Juni, zur Reichstagswahl
grosses Schlacht-Fest!

Freundlichst ladet ein

J. Ploner.

Ratskeller Pulsnitz.



Dienstag, den 16. Juni:
Grosses Schlacht-Fest

in bekannter Weise, wozu freundlichst einladet

Hermann Schneider.

Gras-Auktion.

Das **Gras** nebst **Grummet** von ca. 2 Scheffel Wiese, am Kirchhof gelegen, soll im Ganzen oder in Parzellen versteigert werden.
Treffpunkt: Nachm. 1/5 Uhr an **Brückners Seifenfabrik.**
Baumeister **Johne.**

Ein Logis,

1. Oktober a. c. zu beziehen, ist zu vermieten. Näheres durch Reinhold Gude.

Ein wachsender

Kettenhund

ist zu verkaufen. D horn Nr. 57.

Dank!

Der Unterzeichnete kann nicht unterlassen, der geehrten freiwilligen Feuerwehr zu Oberlichtenau und den Spritzenmannschaften zu Pichtenberg seinen herzlichsten Dank darzubringen für den aufopfernden und unermüdbaren Beistand und die Tätigkeit, die sie mir gezeigt, indem sie meine Wohnung, welche schon von den Flammen ergriffen war, schützten und das Feuer in seinem Keime erstickten.

Dank nochmals, Dank Allen die dabei tätig waren.
Möge der liebe Gott ihnen Allen ein Vergeltung sein.

Großnaundorf.

Karl Gottfried Großmann,
Gutsbesitzer.

Konservativer Verein.

Die geehrten Mitglieder, sowie alle reichstreu gesinnten Wähler werden hierdurch nochmals ersucht, am 16. Juni von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und ihre Stimme für den Kandidaten der vereinigten Ordnungsparteien

Herrn Stadtverordnetenvorsteher **Heinrich Gräfe**
in Bischofswerda

abzugeben.

Der konservative Verein
Ortsgruppe Pulsnitz.

Wähler des 3. Reichstagswahlkreises!

Das unmittelbare Reichstagswahlrecht ermöglicht es dem deutschen Volke, selbst mit zu arbeiten an den großen **nationalen** Aufgaben der Zukunft. Die Erwartung, es werde der **äusseren** Einigung der deutschen Stämme die **innere** Einigkeit folgen, hat sich bisher nicht vollständig erfüllt. **Was uns fehlt, ist eine starke, durch und durch nationalgesinnte Reichstagsmehrheit**, eine Mehrheit, die rückhaltlos Zeugnis ablegt von dem, was das Volk will und was ihm frommt. Nur eine solche Mehrheit setzt die Reichsregierung in den Stand, eine starke, wahrhaft nationale Politik auch auf dem **wirtschaftlichen Gebiete** einzuhalten.

Eine solche Mehrheit zu schaffen, ist das Ziel der vereinigten Ordnungsparteien.

Wähler des 3. Reichstagswahlkreises!

Helft uns, dieses Ziel zu verwirklichen! **Zersplittert nicht eure Stimmen!** Unterstützt nicht die auch in unserem Wahlkreise aufgestellten Sonderkandidaturen! Ihr würdet damit die notwendige innere Einigung unseres Volkes nur erschweren.

Gebt Mann für Mann eure Stimme unserem gemeinsamen Kandidaten

Herrn Heinrich Gräfe-Bischofswerda.

Denke Niemand: „Auf meine Stimme kommt es nicht an!“ Jeder Wähler sei sich bewusst, daß er mit verantwortlich ist für die Zukunft und Wohlfahrt des **gesamten** deutschen Volkes.

Nur ein festes Zusammenstehen **aller nationalgesinnten** Wähler vermag dem Ansturm derer zu begegnen, die darauf ausgehen, die bestehende Staatsverfassung zu zertrümmern und damit die Zukunft, Sicherheit und selbstständige nationale Entwicklung des Reiches zu gefährden.

Die vereinigten Ordnungsparteien des 3. Reichstagswahlkreises.

Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend

Sonnabend

Beilage zu No. 70.

13. Juni 1903.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

der dadurch, daß die Haare fest zusammengebunden werden, viel zum mandelförmigen, geschlitzten Augenschnitt der Chinesen beiträgt. Das wäre eine Reformart ohne Analogie in der europäischen Kulturgeschichte. Denn welche viel-tausendjährige Sitte wäre bei uns so jähling über Bord geworfen worden, welche Sitte auch hätte ein so ehrwür-diges Alter erreicht!

* Beginn der Saison zu Urquohr's Reisen. Die Nr. 150 des „Dresdner Anzeigers“ vom 30. 1829 enthält folgende interessante Bekanntmachung, die ein hübsches Bild von den damaligen Zuständen im Verkehr ergibt. Sie lautet: „Dem korrespondierenden und reisenden Publikum wird bekannt gemacht, daß vom 1. Juni dieses Jahres an die Elbpost zwischen Dresden und Schandau für die Dauer der diesjährigen Sommermonate wieder in Gang gesetzt werden wird. Von dem gedachten Tage an wird nämlich Sonntags, Montags, Mittwochs und Sonnabends ein auf Federn ruhender, ganz bedeckter, 10 Personen fassender, bequem eingerichteter Wagen morgens präzis 5 1/2 Uhr von Dresden abfahren und, mit Einschluß der Expeditionszeit in Pirna und Königstein, nach Verlauf von 4 Stunden in Schandau anlangen. Von Schandau geht dieser Elbwagen an den nämlichen Tagen abends 6 Uhr zurück und trifft, nach einem zur Einnahme einer Abendmahlzeit zu benutzenden Aufenthalt von 30 Min. in Pirna, abends nach 10 Uhr in Dresden ein. Mit dieser Elbpost wird zugleich die bisher Montags, Mittwochs und Sonnabends von Dresden abgehende Schandauer Post verbunden, und es werden daher alle nach Königstein, Schandau und Umgegend und von dort vorkommenden Briefe, Gelder und Pakete mit derselben befördert. Das Personengeld beträgt mit Einschluß des Postillions-Trinkgelbes für einen Platz 6 Groschen auf die Reize, wofür den Reisenden 20 Pfund Gepäck frei passieren. — Für das über diese Pfundzahl ausfallende Passagier-Gepäck wird das gewöhnliche Porto entrichtet. Der Reisende hat sonst weder an Trinkgeld, noch an Fährgeld etwas zu erlegen. Die Reisenden, deren Bestimmungsort die Festung Königstein ist, können an der neuen Schanze am Fuße der Festung aussteigen. Leipzig, den 25. Mai 1829. Königlich Sächsisches Ober-Post-Amt.“

Sterbefälle.

Am 3. Mai 1903 die Wittwe Johanne Salome Freudenbera geborne Kemmer aus Dorn, 70 Jahre 1 Monat 29 Tage alt, evangelisch-lutherischer Religion. — 5. Die Ehefrau Emilie Pauline Schwarzgeb. geb. Kaiser aus Meißnisch-Pulsnitz, 40 J. 4 M. 29. T. alt, ev.-luth. R. — 5. Paul Gerhard Siebach aus Friedersdorf, 6 M. 17 T. alt, ev.-luth. R. — 5. Die Handelsfrau und Wittwe Wilhelmine Amalie Wein geb. Winkler aus Pulsnitz, 75 J. 3 M. 29 Tage alt, ev.-luth. R. — 6. Die Wittwe Johanne Charlotte Kaufler verb. geb. Teubel geb. Gräfe aus Dorn, 74 J. 7 M. 13 T. alt, ev.-luth. R. — 6. Ein togeborenes Mädchen der unehelichen Emilie Lisa Karle aus Pulsnitz, ev.-luth. R. — 7. Die Wittwe Johanne Dorothea Hennig geb. Grundmann aus Pulsnitz, 76 J. 4 M. 15 T. alt, ev.-luth. R. — 9. Johann Max Jenke aus Obersteina, 5 M. 29 T. alt, ev.-luth. R. — 9. Robert Erwin Kunath aus Dorn, 2 T. alt, ev.-luth. R. — 9. Fritz Willy Kunath aus Dorn, 2 T. alt, ev.-luth. R. — 11. Dora Elisabeth Krenn aus Weißbach, 2 T. alt, ev.-luth. R. — 12. Die Ehefrau Anna Bertha Birnstein geb. Hommel aus Dorn, 37 J. 7 M. 28 T. alt, ev.-luth. R. — 13. Die Wittwe und Lohnarbeiterin Christiane Eleonore Schöne geborne Biederich aus Meißnisch-Pulsnitz, 71 J. 1 M. 7 Tage alt, ev.-luth. R. — 15. Auguste Linda Kleinmühl aus Meißnisch-Pulsnitz, 3 J. 8 M. 23. T. alt, ev.-luth. R. — 18. Der Wittwer und Wirtschaftsau-

gänger Johann Trauott Schäfer aus Obersteina, 86 J. 11 M. 1 T. alt, ev.-luth. R. — 19. Der Chemiker und Schneidermeister Emil Ferdinand Müller aus Pulsnitz, 74 J. 28 T. alt, ev.-luth. R. — 19. Der ledige Fabrikarbeiter Ernst Otto Freudenberg aus Dorn, 18 J. 17 T. alt, ev.-luth. R. — 19. Georg Fritz Burkhart aus Pulsnitz, 1 J. 23 T. alt, ev.-luth. R. — 21. Die Ehefrau Johanne Christiane Gräfe geb. Steglich aus Pulsnitz, 62 J. 4 M. 8 T. alt, ev.-luth. R. — 22. Antonie Silba Anders aus Niedersteina, 3 M. 11 T. alt, ev.-luth. R. — 22. Der Wittwer und Auzugler Johann Gottlieb Dewald aus Pulsnitz, 77 J. 1 M. 1 T. alt, ev.-luth. R. — 24. Friedrich Georg Wittich aus Meißnisch-Pulsnitz, 1 M. 25 T. alt, ev.-luth. R. — 24. Alwin Paul Wittich aus Meißnisch-Pulsnitz, 1 M. 25 T. alt, ev.-luth. R. — 26. Erwin Rudolf Ziegenbala aus Niedersteina, 6 M. 16 T. alt, ev.-luth. R. — 27. Frieda Melani Krenz aus Weißbach, 17 T. alt, ev.-luth. R. —

Gingefandt.

Noch lange nicht genug die gebührende Beachtung und Würdigung findet in der wärmeren Jahreszeit der herrliche, idyllisch gelegene Garten mit Veranda am Gasthof zum Herrnhause; im Vordergrund der Schloßsiedlung mit Gondel, in welchem sich die Räume so wunderbar widerspiegeln, unrahmt von dem fastigen Grün des altromantischen Parkes und des Dampfpromenaden-Weges. Ein Blick in dieses malerische Naturschild und köstliche Tropfen aus dem vorzüglichen Herrnhausekeller lassen einem alles vergessen. Wer daher seine Erholungsstunden angenehm verbringen will, suche dieses reizende Plätzchen auf und erfreue sich an der hervorragenden Naturschönheit unserer Stadt.

Ein Naturfreund.

Billiges Thomasmehl. Die Thomasmehlsfabrikanen geben bekannt, — vergleiche das Inserat in heutiger Nummer unserer Blätter — daß sie bis Ende dieses Monats nicht nur die schon bekannte Extravergütung von Mark 10, — für 10 000 kg gewähren, sondern auch noch eine weitere von Mark 20, — zugehen. Grund hierfür ist der um die Zeit der Herbstsaat sich stets in unangenehmster Weise fühlbar machende Mangel an Eisenbahnwagen, wodurch die Lieferung oft um Wochen verzögert wird, so daß das für die Herbstsaat bestellte Mehl manchmal erst nach geschätzter Saat in die Hände des Landwirthes gelangt.

Während vom 1. Juli ab der Thomasmehlpreis folgender ist:

10000 kg mit 16% Gef.-Phosphor-säure à 22 1/4 Pf. Mk. 356,—
kosten jezt:
10000 kg mit 16% Gef.-Phosphor-säure à 21 1/4 Pf. „ 340,—
davon ab die obenerwähnten Vergütungen mit „ 30,—
Mk. 310,—

Somit spart der Landwirth bei sofortiger Bestellung eines Doppelwagens für Juni die hübsche Summe von sechshundvierzig Mark.

Königl. Preuss. Staats-Medaille
Seidenstoffe jeder Art, in jeder Farbe, zu jedem Preise, Meter von 75 Pf. an.
Vertilge seidene Kostüm-Röcke, Jupons, Blusen, halbfertige Roben.
Deutschlands größtes Spezial-Geschäft
Seidenhaus Michels & Co., Berlin SW. 19
43 Leipziger Str. 43 Ecke Markgrafen-Str.
Mech. Seidenstoffweberei in Krefeld

Volksbibliothek! Restauration von Müller, Kamenerstr. 1 Tr.
Geöffnet Sonntags von 11—12. — à Band 2 A pro Woche

Sparkasse Ohorn.

Geöffnet den 1. und 3. Sonntag jeden Monats, Nachmittags 3 bis 4 Uhr in der Schule, 1. Etage.
Einlagezinsfuß 3 1/2 %.

Uebersicht über die in den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettvieh-Preise. (Unbereinigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 kg Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgateung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Schaf u. Ziegen		Schweine
	Großvieh	Kälber	Lämmer	Schafe	
Aachen	44-72	60-93	62-77	48-56	
Barmen	62-68	73-78	70-74	50-54	
Berlin	51-68	56-85	58-72	42-50	
Bremen	54-71	46-53	70-87	60-80	
Breslau	36-66	33-44	51-70	40-50	
Bromberg	21-33	30-40	18-30	28-34	
Cheunitz	50-70	38-48	30-38	46-56	
Dortmund	56-70	60-80	70-75	47-53	
Dresden	46-71	63-75	60-70	48-53	
Erfeld	60-70	66-90	62-67	46-54	
Essen	56-72	38-63	65-75	44-53	
Frankfurt a. M.	48-69	63-85	66-71	44-55	
Hamburg	50-72	59-102	57-76	41 1/2-51	
Hannover	60-72	—	65-75	47-54	
Hulm	64-68	—	—	—	
Kiel	45-66	48-82	28-34	30-38	
Köln a. Rh.	58-72	70-96	58-77	44-54	
Leipzig	47-73	36-50	30-36	46-54	
Magdeburg	19-37	25-51	27-35	38-51	
Mainz	49-71	75-80	—	54-56	
Mannheim	50-75	80-90	60-70	53-55	
Münster	26-38	42-60	55-65	52-54	
Stettin	—	52-69	—	43-50	
Svidau	55-69	40-47	37-39	50-54	

Aufgestellt am 11. Juni 1903. Berücksichtigt sind noch die am 10. Juni abgehaltenen Märkte.

Marktpreise in Ramez am 11. Juni 1903

	höchster Preis.		niedrigst. Preis.		Preis.
	M	A	M	A	
50 Kilo					
Korn	6	60	6	40	50 Kilo 3
Weizen	7	65	7	36	Schütt- 20
Gerste	6	78	6	70	Stroh 18
Hafer	7	30	7	—	höchster 2 10
Heideforn	7	85	7	50	Butter 1 80
Sirke	12	—	10	58	Erbfen 50 Kilo 9 75
					Kartoffeln 50 „ 2 75

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. Juni. I. post. Trinit:
8 Uhr Beichte | Pastor
1/2 „ Predigt (Apokalypse 2, 42-47) | Rietischel.
1/2 „ Kirchliche Unterredung mit der konfirmiten weiblichen Jugend. Pfarrer Schulz.
8 „ Jungfrauenverein.
Am 1. und 2. Sonntag: Pastor Rietischel.

Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Baskow.

(Nachdruck verboten.)

Er blickte sich mechanisch, hob eine Blume auf und spielte damit. So, in der ablenkenden Bewegung seiner Hände festete sich seine Aufmerksamkeit an den Kindern den Van der Pflanzen zu erklären, nahm die Steinbüchse, die Billie heraus, zeigte ihnen die Feuchtknötchen und machte ihnen klar, wie man die Blumen erkenne, wie man sie zerlegen könne.

Dann entließ er seine kleinen Freunde, einer nach dem andern gab ihm sein kleines Händchen, einer nach dem andern tief ein freundliches „Adio.“ Merglich folgten seine Blicke den kleinen, sorgend, daß keine die gelbe Nase zerträte, die er vorhin achlos zu Boden geworfen.

Das war nun so fast täglich sein Morgenritual. Wenn ihn die Kinder verlassen hatten, ähndete er sich seine Pfeife an und ging dann an die Arbeit. Heute jedoch that er nichts dergleichen, die Pfeife, sein angelegenes Bild blieben unbeachtet — er blickte sich, als er allein war und hob die gelbe Nase an. Er führte sie an seine Lippen, er küßte sie, dann hielt er sie lange in seinen Händen, sie stumm, in Gedanken verfunken, betrachtend, um sie endlich auf seiner Brust zu bergen, ans Fenster zu treten und wieder hinauszublicken.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, sie glomm buntelrot in dem Nebelhauch, der von den Lagunen anstieg. Ein heißer Wind trieb von der Adria herüber, es lag etwas Gedrücktes, Dampfiges in der Natur. Und doch ein seltsames Schimmern und Schimmern, ein buntes Reflexspiel. Die violetten Schatten auf den Lagunen, das gelbliche Nebel, der von ihnen aufstieg, und dann die rotbraunen Stängel des Dalmatiners da hinten, der eben in den Kanal bog und die energiegelbe Gestalt des Beobachters, der vom am Quaiplatz stand und hinaus auf die Stadt, — schwarz hob er sich, beleuchtet von der Sonne, gegen die wulstigen Nebel ab,

die sich da um die hohen Cypressen herumballten — das alles überstrahlte Karl.

Das war ein Wetter für ihn — er liebte solche Stimmungen — er wollte hinaus.

Hüftig strich er sich durch das Haar, die finsternen Wollen, die sich auf seine Stirn gelagert hatten, wichen allmählich einem thatrendigen Ausdrück. Er schritt zum Freizeitänder — aber nein, keine Pfeife. In der freien Luft rauchte er nie — die belebende, natürliche Luft durch die befeuchtete, feinstliche erhitzen, das wollte er nicht. Er küßte die Nase an, griff zum Mokkafen, nahm den dicken Kautschuk mit der eisernen Spitze, dessen er bei seinen Wanderungen auf dem Karst bediente, zur Hand und verließ das Atelier.

Er eilte die große Freitreppe hinab, an dem grünenden Saum und der leuchten Diana vorüber, durchmaß den Park, dann die Strassen und wandte sich den Lagunen zu. Er überschritt eine weiche Grasfläche mit vielen bunten Blumen, auf der kranke Kinder des Südens spielen und Gänse weideten. Er übersprang den kleinen Bach, der sich quer durch die Weide zog, um im Schlamme der Lagunen zu versinken. Er eilte der kleinen Brücke zu, in der sein Boot lag, verließ zwischen Weiden und Schilf. Blühtes Ufer er zögernd stehen. Die Klänge einer wunderbaren Melodie, eine weiche, ungewöhnliche Stimme, in der tiefes Gefühl zitterte, drangen ihm entgegen. „Vella Venezia“, das Sehnsuchtslied erklang, das man nach der Volksweise „Santa Lucia“ singt.

Diese Stimme, diese wunderliche Stimme! Er stand und lauschte, er liebte die Musik zumal den Gesang. Der Ton der menschlichen Stimme ergriff ihn und um gar der einer Melodie. Er mußte die Sängerin sehen, gemahnte sie ihn doch an seine Heimat, an seine Jugend, an jene Dämmerstunden, in denen sich die Mutter an das Klavier gesetzt und gesungen. Und gerade solch eine Stimme war es, wie die seiner Mutter, die er da vernahm.

Er machte ein paar schnelle Schritte vorwärts und bog das Schilf zur Seite. Mit einem halblauten Schrei fuhr

er zurück. Da vor ihm, im Boot, in seinem Boot, sah Angiolina — gelbe Blüten in der Hand und sang — sang — Er hätte niederfallen mögen an ihren Füßen, er hätte sie anbeten mögen, so sehr, so heilig erdient sie ihm in dem Augenblick, wie sie so dafah und sang, träumerisch vor sich hinstehend, mit den Gedanken — bei ihm!

Sie hatte ihn nicht bemerkt, noch nicht — aber jeden Augenblick mußte sie ihn bemerken. Sie brauchte nur das Auge ein wenig zu erheben, dann sah sie ihn.

Er sagte sich gewaltiam, er wollte nicht gesehen sein. Nein — er wollte weg, weg. Aber indem er sich zum Gehen wandte, war sie aufgesprungen. —

„Oh!“ — ein Bittern überließ ihre Gestalt, und sie ließ die Hand mit den Blumen sächtieren sinken — „ich — ich —“

Sie stand so rührend schön, so bittend, so sanft vor ihm, sie blickte ihn mit ihren klaren, tiefen Augen so zart liebend, so feinsch liebend an, daß es ihm weich ums Herz wurde und er das süße Gesicht da vor sich am liebsten an seine Brust gezogen hätte und geküßt — geküßt —

Und doch nahm er seine finstere Miene an und tief ihr rauh entgegen:

„Was — was suchen Sie in meinem Boot — Sie wissen doch, daß ich das nicht liebe — nicht liebe!“ — sagte er noch einmal lauter und schärfer hinzu, während seine Brust von dem Schmerz durchzittert wurde, hart sein zu müssen, da, wo er liebte.

„Verzeiht, Signor — ich — ich wollte die Blumen . . .“
„O, ich weiß, Sie lieben die Blumen, gerade die — ich dachte, es würde Euch Freude machen — ich wollte sie Euch ins Boot legen. O — ich weiß wohl, daß Ihr heute hinausfahrt — daß Ihr es liebt, wenn die Sonne so bunt, so glänzend, so herrlich lüchelt — wie dort und dort und dort —“

Und das reizende Mädchen blickte strahlenden Auges hinaus auf das bunte, farbenprächtige Lichtspiel, auf den schimmernden Karst, auf das glänzende Meer.

(Fortsetzung folgt.)

Die Aufstellung der Reichstagswahlkandidaten.

Die Kandidaten der Parteien für die Reichstagswahlen am 16. Juni 1903.

Sozialdemokraten 322
 1424 Kandidaturen
 1771 Kandidaturen
 397 Wahlkreise

Zusammensetzung des Reichstags 1898-1903

D. Dänen	1
B. Bauernbund	3
W. Welfen	7
S.-V. Südd. Volkspartei	7
E. Elsässer	10
Ö.S.P. Deutsch.-Soz.-Ref. Part.	10
Centrum	102
Sozialdemokraten	58
Nationalliberale	55
Konservative	52

schaft tritt. Nächst den Sozialdemokraten kommen die Nationalliberalen mit 181 Kandidaten und 187 Kandidaturen. In der weiteren Reihenfolge (vergl. das beistehende Bild, auf welchem die Zahl der Kandidaten durch verschieden große Personen dargestellt ist, welche sämtlich das Porträt eines ihrer markantesten Führer zeigen) rangieren die Parteien wie folgt (die erste der eingeklammerten Zahlen bedeutet immer die Anzahl der Kandidaten und die zweite diejenige der Kandidaturen): Zentrum 161—218, Freisinnige Volkspartei 112—119, Deutsch-Konservative 111—112, Antisemiten 50—107, Freisinnige Vereinigung 41—43, Bund der Landwirte 39—40, Deutsche Reichspartei 38—39, Polen 25—47, Deutsche Volkspartei 24—26, Bayerischer Bauernbund 20—19, Reichsparteien 19—28, Elsässer 19 bis 15, Nationalsoziale 9—12, Wittauer und Dänen je 3, Welfen 1, Wilde 9. Der

marxistische Kandidat ist auf unserer Darstellung nicht berücksichtigt. Das Resultat der Wahlen wird natürlich ein anderes Größenverhältnis der Figuren zeigen, als die Kandidatenlisten aufweisen. Das Verhältnis der Anzahl der Kandidaten, Kandidaturen und Wahlkreise zu einander ist auf unserem Bilde links oben graphisch dargestellt; des Ferneren die Zusammensetzung des letzten Reichstages 1898—1903. Für die Wahlen selbst sind die Vorbereitungen von behördlicher Seite nach der endgültigen Feststellung der Wählerlisten und der Befreiung der Wahlzettelumschläge beendet, und binnen Kurzem wird die Ruhe vor dem großem Sturm eintreten, der mit den Wahlen verbunden ist. Zum zweiten Male wird derselbe entfacht werden bei den Stichwahlen, die vermutlich in weit über der Hälfte aller Wahlkreise stattfinden haben.

(Unberechtigter Nachdruck ist unterlagt.)

Nach wochenlanger, heftiger Agitation haben nunmehr die verschiedenen Parteien ihre Kandidaten für die am 16. Juni stattfindenden Reichstagswahlen aufgestellt, so daß jetzt ein endgültiger Ueberblick über dieselben möglich ist. In dem nebenstehenden Bilde bringen wir unseren Lesern die Uebersicht, welche nach den letzten wahlstatistischen Angaben angefertigt ist, und die sich bis zum Wahltermin nur ganz unwesentlich noch verändern kann. Wir finden dabei, daß die einzelnen Parteien durchschnittlich mit mehr Kandidaten als sonst in die Wahlbewegung eingetreten sind. Man ist dabei vielfach von der Absicht ausgegangen, aus solchen Kreisen, wo die Durchbringung der Kandidaten nicht wahrscheinlich und sogar unmöglich ist, dennoch einen solchen aufzustellen, um dadurch festzustellen, über wie viel Stimmen die einzelnen Parteien in der ganzen Wählerschaft verfügen. Am weitesten geht hierin die sozialdemokratische Partei, welche in den 397 Wahlkreisen 395 Kandidaturen mit 322 Kandidaten aufgestellt hat, so daß also nur in zwei Wahlkreisen kein Sozialdemokrat vor die Wähler-

Tailenjackets

• Saccos •

wegen vorgerückter Saison empfiehlt zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen
Martha Trendenberg,
 Pulsnitz Schloßstraße 111.
 NB. Kleiderstoffreier sehr billig wieder eingetroffen.

Donnerstag erlaubte ich mich, auf Wunsch auf Teilzahlung, Anzahl. 50—50 Mk. Anzahl. 8—15 Mk. monatlich. Gegen Barzahlung liefere Fahrräder schon v. 70 Mk. an. Man verlasse man sich auf Preisliste.
S. Rosenau in Hachenburg Nr. 344

Hochfeine Fehlfarben!

von 10 Pf.-Cigarren	: 10 Stück für 65 Pfg.
" 8 "	: 10 " " 55 "
" 6 "	: 10 " " 45 "
" 5 "	: 10 " " 35 "

empfehlen

Cigarren-Haus Bernh. Beyer,
 am Markt und Ramenzer Straße.

Feste Preise.

Massregel.

Früher nahm man in der Regel zu den Kleidern stets erst Mass, weil man eben sicher wusste, dass ein Anzug sonst nicht sass. Heute ist das alles anders: Bei normalem Körperbau Passt auch ohne Mass und Regel heut ein Anzug ganz genau. Nur die Auswahl macht dies möglich und ein wohl durchdachter Plan. Wie die „Goldne Eins“ bekanntlich, Tausendfach schon dargetan.

Jetzt im Räumungsverkauf:

- Winter-Paletots fr. bis 50 M. jetzt von 7 1/2 M. an
- Herren-Anzüge fr. bis 48 M. jetzt von 7 1/2 M. an
- Loden-Joppen fr. bis 18 M. jetzt von 4 M. an
- Herren-Hosen fr. bis 16 M. jetzt von 1 1/4 M. an
- Knaben-Anzüge fr. bis 18 M. jetzt von 2 M. an
- Knaben-Paletots

Dresdens billigste und vorteilhafteste Einkaufsquelle
Kaufhaus „Goldne Eins“
 I. II. III. 1 Schloßstr. 1 I. II. III. Etage Frack-Verleih-Institut, Etage

Für unser im Königreich Sachsen gut eingeführtes und als Spezialität bekanntes **Böhmischbier**, dem sogenannten echten Biere an Güte und Haltbarkeit vollständig ebenbürtig, suchen wir Vertretung an hiesigem Plage ev. Verbindung mit größeren Restaurateuren oder Flaschenbierhändlern
Bürgerliches Brauhaus, Akt.-Ges., Freiberg i. Sa.

Thomas-schlackenmehl.

Mit Rücksicht auf die umfangreichen Bestellungen im Herbst und den zu befürchtenden Waggongmangel empfehlen wir dringend den jetzigen Bezug des Herbstbedarfes. Bei Abrufen zur Lieferung pr. Juni gewähren wir unter der Bedingung des Bezuges nach Königreich Sachsen und Konsums in diesem Gebiet eine Extravergütung von **Mk. 20,—** pr. D.M. hierzu kommt die bereits bekannte Juni-Vergütung von **10,—** so daß sich der Bezug im Juni unter Berücksichtigung des Preisunterschiedes von 1 Btg per kg. % gegenüber dem zweiten Halbjahre, der 3. B. bei 16 %iger Ware **16,—** beträgt. insgesamt um **Mk. 46,—** pr. D.M. billiger stellt, als im Herbst. Beim Ankauf fordere man von den Händlerfirmen und sonstigen Wiederverkäufern, welche unsere Ware führen, ausdrücklich **Thomas-schlackenmehl „Sternmarke“** und achte auf Gehaltsangabe, Bombe und Saugmarke. Vor minderwertiger Ware wird gewarnt **Thomas-phosphatfabriken** Gesellschaft mit beschränkter Haftung. **Berlin.**

Einen verheirateten Kutscher sucht **August Robert.**
 Ein zuverlässiger

Knecht wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes

Ratten-Mäuse-Tod „Ackerlon“, staatlich anerkannt wirksamstes Mittel. 60 und 100 S. Mohrendrogerie Pulsnitz, F. Herberz.

Landmägde, welche melken können, **Knechte, Jungen, Melker** liefert billig und schnell **Heinrich König.** Stellenvermittler, Hannover — Reuterstraße 2. (Früher Landwirt)

Selmann's Cacao
 Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
 Riszucker Pfund 80 Pf.
 Relief-Chocolade à Packet 40 Pfg.
 Chines. Thee Pfd. 2-3 M.
 Pulsnitz: Neumarkt 297.
 Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Düte f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

ff. Cervelatwurst empfiehlt **Reinh. Mierisch.** Suche sofort einen fleißigen, zuverlässigen **Bandweber** auf mechan. Stühle. **Edwin Schurig,** Döhnerstraße 173 q.

Künstliche Zähne, ohne Herausnahme der Wurzel, werden schmerzlos eingeseht. Plombierungen, Nervlöten und Zahnziehen bei billigster Preisberechnung. Sprechzeit: 8—6 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.
Carl Richter,
 Zahnkünstler-Dentist,
PULSNITZ, Ohornerstrasse.

Verschwunden sind alle Arten Haarunreinlichkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blüthen, Leberflecken etc. durch täglichen Gebrauch von **Radebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: Steden Pferd. à St. 50 Pf. in der Löwenapotheke Pulsnitz

Flucol
 100% austral Eucalypt-Öl ist das **beste Hausmittel** der Neuzeit. Unübertroffen erfolgreich angewendet bei Rheumatismus, Asthma, Magenleiden und Erkältungen jeder Art. Vielseitiges, stets heilwirkendes, ärztlich empfohlenes Naturprodukt. Nur ächt in verschloss. Flasch à M. 1 u. M. 2 bei **Felix Herberg, Mohren-Drogerie.**

Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsschwerden geholfen hat. **A. Gora, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.**

F. M. B. Fahrräder
 sind unübertrefflich im Gang, Qualität und Eleganz. Selbst das billigste 85 Mark F. M. B. Rad mit Glockenlager ist ein Meisterwerk deutscher Technik. Verlangen Sie Preisliste oder Probemaschine! Billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad- und Automobil-Zubehör aller Art, als: Pneumatik, Sättel, Laternen, Glocken etc. Reparaturen schnell, billig und gut.
Friedr. M. Bernhardt
 — Dresden-A., Pragerstr. 43. —

Der...
 gend mit...
 einzelnen...
 folgen...
 unter de...
 sichtige...
 ment...
 Dornst...
 sowie B...
 erschie...
 fechtge...
 hung no...
 das Gan...
 regiment...
 Frühst...
 Später...
 wo die...
 Kur in...
 Ausflug...
 Thüring...
 dänische...
 Griech...
 garnison...
 worden...
 Menpl...
 tag ab...
 tag des...
 tige Tag...
 Erlebnis...
 großen...
 bereitung...
 Wahlst...
 hatte die...
 Charakter...
 Bild des...
 recht leb...
 überall...
 geringe...
 das Erg...
 nur so...
 genwärtig...
 möglich...
 der ents...
 einer tur...
 zere drin...
 S...
 renge...
 hoffnung...
 mando...
 von Ueb...
 war, ist...
 B...
 Di...
 sind e...
 kein L...
 Gesch...
 Pflicht...
 am 16...
 Abg...
 H...
 H...
 abzuge...
 De...
 ist verp...
 zum Z...
 rei...
 richtet...
 Gaben...
 Sammel...
 Der